

Bevor ich diesen Klang gehört habe, habe ich mir offen gesagt ganz und gar nicht vorstellen können, dass man bei Plattenspielern und Tonarmen dieser Preiskategorie einen solch erstklassigen Schallplattenklang genießen kann. Doch beim aufmerksamen Testhören zweier mir völlig unbekannter europäischer Marken konnte ich überraschenderweise eben diesen Klang erfahren. Es handelt sich hierbei um den Plattenspieler Das Laufwerk No. 2 des deutschen Herstellers Scheu Analog, den luftgelagerten Tangentialtonarm The Conductor des britischen Herstellers the Cartridgeman sowie dessen kürzlich weiterentwickeltes Nachfolgemodell The Conductor II.

Doch rührt dieser unerwartete, hochwertige Schallplattenklang von der Kraft des Plattenspielers Das Laufwerk No. 2 her? Oder aber von der potentiellen Qualität der beiden luftgelagerten Tangentialtonarme von the Cartridgeman? Wie das Ergebnis auch ausfallen mag, einstweilen bleibt als unbestreitbare Tatsache festzuhalten, dass die potentielle Kraft dieser Geräte ihren Preis bei weitem übertrifft. Sollten Sie vielleicht gerade mit dem Gedanken spielen, sich für etwa 100.000 HK\$ eine Kombination aus Plattenspieler und Tonarm zusammenzustellen, in die Sie je nach Geschmack Ihre moving coil, moving magnet oder moving iron Tonabnehmer integrieren können, so werden Sie jedes Mal, wenn die Kombination aus Schallplattenspieler, Tonarm und Tonabnehmer dann Ihre Lieblingsstücke von Vinylschallplatten wiedergibt, einen Ausruf freudiger Überraschung nicht unterdrücken können – ein Genuss, dem man sich voll und ganz hingeben muss. Lesen Sie nun im Folgenden einen ausführlichen Kommentar zu den Geräten, die im Rahmen dieses Artikels getestet wurden.

Gründung der Firma Scheu im Jahr 1985

Scheu Analog ist eine deutsche Firma mit relativ langer Geschichte, die sich auf die Entwicklung und Herstellung von Plattenspielern, Tonarmen

und Tonabnehmern sowie zahlreichem analogem Zubehör spezialisiert hat. Der Firmengründer, Thomas Scheu, hatte nicht nur viel handwerkliche Erfahrung im Bereich der Herstellung von Präzisionsgeräten, sondern er war auch ein ausgezeichneter Musiker. Bereits 1985 entwickelte und produzierte er selbst seinen ersten Schallplattenspieler. Thomas Scheu war bei der Herstellung von Plattenspielern mit ganzem Herzen bei der Sache, kannte sich mit den physikalischen und klanglichen Eigenschaften der unterschiedlichsten Werkstoffe aus und war immer offen für neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Dies alles trug dazu bei, dass die Produkte sich sowohl bei Musikliebhabern als auch bei Klangästheten großer Beliebtheit erfreuen. Einem Plattenspieler aus der Produktreihe von Scheu Analog – dem Premier – wurde in The Absolute Sound der begehrte Golden Ear Award 2001 verliehen.

Seit dem tragischen Tod von Thomas Scheu im Dezember 2004 führt seine Frau, Ulla Scheu, den Betrieb weiter. Sie hält an der Idee ihres Mannes fest und tritt weiterhin für dessen Mission ein. Außerdem orientiert sie sich an modernen Geschäftsführungsstrategien und entwickelt für die Kunden weiterhin hochwertige Plattenspieler sowie analoges Zubehör. Ferner investiert sie in Werbemaßnahmen, um den Namen Scheu Analog auf dem internationalen Musikmarkt verstärkt bekannt zu machen. Heute sind die Kunden von Scheu Analog bereits überall auf der Welt anzutreffen. Und Ulla Scheu kündigt gar an, dass Scheu Analog in naher Zukunft noch mehr Innovationen anzubieten habe und zu einem der Marktführer werden könnte!

Im Produktkatalog von Scheu Analog finden sich folgende von der Firma selbst entwickelte Geräte zur analogen Musikwiedergabe: die fünf Plattenspieler Das Laufwerk No. 1, Das Laufwerk No. 2, Premier MKIII, Diamond und Cello sowie die fünf Tonarme Tacco 9 Zoll, Cantus 9 Zoll / 12 Zoll und Classic MKII 10 Zoll/ 12 Zoll (alle fünf verwenden das System der Einpunktlagerung, uni pivot be-

ring). Außerdem können die Kunden zwischen den beiden auf der Grundlage von Benz Micro weiterentwickelten moving coil Tonabnehmern MC Scheu Silver und MC Scheu Ruby 3 wählen. Bei dem für den ausführlichen Test in diesem Magazin zur Verfügung gestellten Plattenspieler Das Laufwerk No. 2 handelt es sich um den neuesten und exklusivsten der fünf angebotenen Plattenspieler.

Hinsichtlich Herstellung und Aufbau folgt Das Laufwerk No. 2 dem Grundsatz der schlichten Eleganz. Es bietet zwar kein prunkvolles Design, dafür aber eine höchst präzise Konstruktion. Die Fertigung des Laufwerks erfolgt mittels CNC-Steuerung. Zwischen den höhenverstellbaren Gerätefüßen aus Metall und der Zarge, zwischen dem invertierten Lager mit Keramikkugel und der separaten Lagerhülse sowie dem Plattenteller wird die vom Hersteller angestrebte Lagertoleranz von Null erreicht. Während der Testphase habe ich eine alte verweilte Platte auf den Plattenteller gelegt und fest an den Rand des sich drehenden Plattentellers angedrückt. Gegen jede Erwartung konnte ich feststellen, dass die Platte nicht im geringsten eierte; somit war hinreichend bestätigt, dass die von Scheu Analog betonte Lagertoleranz von Null tatsächlich gegeben ist.

Die dreieckige Zarge des Plattenspielers Das Laufwerk No. 2 hat eine Höhe von ca. 70 mm und besteht aus speziellem Acryl. In der Mitte befindet sich die große runde Basisplatte aus Edelstahl für das Lager mit Keramikkugel. Der runde Lagerflansch des Edelstahllagers besteht aus Messing und ist mit Hilfe von sechs großen Sechskantschrauben fest in der Mitte der großen runden Edelstahlplatte verschraubt. An der Unterseite der drei seitlichen Flügel der dreieckigen Zarge ist jeweils ein massiver Gerätefuß aus Metall angebracht. Mit Hilfe dieser Füße kann zum einen die Höheneinstellung vorgenommen werden, um so das Laufwerk in die Waage zu stellen, zum anderen dienen sie auch dazu, die vom Gerät selbst erzeugten Resonanzen effektiv abzuleiten. Das Lager

des Plattenspielers Das Laufwerk No. 2 hat einen invertierten Aufbau. An der Spitze der senkrecht stehenden Lagerachse aus poliertem Edelstahl befindet sich eine halbrunde Vertiefung für die Keramikkugel von etwa 1 cm Durchmesser. Vor der ersten Inbetriebnahme sollte der Anwender unbedingt am Sitz der Keramikkugel eine ausreichende Menge an speziellem Öl anbringen. Aufgrund der invertierten Konstruktion des Lagers sollte genügend Öl an der Achse entlang in das Edelstahllager laufen. Es liegen keine Herstellerangaben dazu vor, in welchen Abständen beim tatsächlichen Betrieb des Gerätes Öl anzuwenden ist. Der Anwender sollte jedoch unbedingt daran denken, die ausreichende Schmierung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, um eine Beschädigung der Lagereinheit infolge einer unzureichenden Schmierung zu verhindern. Wie man mit bloßem Auge erkennen kann, befindet sich an der Unterseite der separaten Lagerhülse des Plattenspielers Das Laufwerk No. 2 ein Teflonspiegel, der die Keramikkugel direkt berührt. Auf diese Weise können die durch Reibung hervorgerufenen Schwingungen wirksam reduziert werden.

Um die Laufruhe des Plattentellers von Das Laufwerk No. 2 zu verbessern, hat Scheu Analog bei dessen Herstellung zum einen das bereits in der Zarge verarbeitete spezielle Acryl verwendet; das Ergebnis ist ein 80 mm hoher und mehr als 7,5 kg schwerer Plattenteller. Zudem hat der Hersteller den Tellerdurchmesser auf 12,5 Zoll vergrößert!

Der Plattenteller hat eine Aussparung an der Unterseite und wird auf die große runde Edelstahlplatte und die Lagereinheit aus Messing und Edelstahl mit Keramikkugel aufgesetzt. Im oberen Bereich an der Lagermitte wurde eine Fläche von 3 Zoll Durchmesser leicht vertieft. Der äußere Rand des Plattentellers ist somit höher als der innere.

Der Plattenteller des Gerätes Das Laufwerk No. 2 wird von einem ausgelagerten Gleichstrommotor mit String-Antrieb angetrieben. So können die

durch die Drehbewegung des Motors erzeugten unvermeidbaren Schwingungen und die durch Reibungskräfte hervorgerufenen negativen Einflüsse wirksam reduziert werden. Der separate Gleichstrommotor wird über ein Netzteil mit Strom versorgt. An der Oberseite der Motordose sind folgende Komponenten angebracht: ein Hebel zum Starten des Motors und zum Wechseln zwischen den beiden Geschwindigkeiten 33 1/3 und 45 Umdrehungen pro Minute sowie zwei Potentiometer für die Drehzahlfeinregulierung. Wie bei dem Plattenspieler Das Laufwerk No. 1 desselben Herstellers können auch bei Das Laufwerk No. 2 bis zu drei Tonarme gleichzeitig montiert werden.

Der uns für diesen ausführlichen Test stellvertretend zur Verfügung gestellte Plattenspieler Das Laufwerk No. 2 aus Deutschland wurde des Weiteren mit dem luftgelagerten Tangentialtonarm The Conductor von the Cartridgeman aus England ausgestattet, zudem erhielten wir auch dessen weiterentwickelte Version The Conductor II für den direkten Vergleich. Außerdem kamen wir in den Genuss des moving iron Tonabnehmers Music Maker III von the Cartridgeman, der aus dem Modell Grado hervorgegangen ist.

Die luftgelagerten Tonarme The Conductor I und II

Die englische Firma the Cartridgeman produziert und verkauft bereits seit über 30 Jahren hochwertiges Plattenspielerzubehör sowie Tonabnehmer. Ihr Geschäftsmotto lautet, den Kunden Produkte mit dem bestmöglichen Preis-/Leistungs-Verhältnis anzubieten. Der gesamte Fertigungsprozess der analogen Zubeiherteile und Tonabnehmer – von der Auswahl der Bauteile bis hin zur Markteinführung – liegt in den erfahrenen Händen der Toningenieurin von the Cartridgeman. Sie kennen sich mit den elektronischen und akustischen Eigenschaften eines jeden Produktes bestens aus.

Im Bereich Tonarme hat der englische Hersteller the Cartridgeman nur luftgelagerte Tangentialton-

arme im Angebot. Früher gab es nur ein Modell, The Conductor, seit kurzem ist zudem das weiterentwickelte Nachfolgemodell The Conductor II auf dem Markt. the Cartridgeman hebt hervor, dass die Abtastfehler der von der Firma selbst entwickelten und hergestellten Modelle The Conductor und The Conductor II nahezu Null betragen und die Firma somit Produkte mit einer präzisen, fehlerlosen Abtastleistung anbieten kann.

Betrachten wir nun Herstellung und Konstruktion des Tonarms The Conductor. Das Luftlager besteht aus einem Gemisch aus reinem Kupfer und legiertem Metall, die Oberfläche wurde zusätzlich verchromt. An beiden Enden des Lagers befinden sich Luftansaugöffnungen, wodurch eine parallele Luftübertragung gewährleistet ist und der Gleichlauf des Luftlagers verbessert wird. Nachdem die Luft angesaugt wurde, durchströmt sie die 14 an der Oberseite des Luftlagers befindlichen, in Reihe angeordneten Luftaustrittsöffnungen (Durchmesser ca. 1,5 mm) und bewegt so das Luftlagergehäuse, das mit dem Tonarmhalter verbunden ist (der Tonarmhalter ist mit zwei Schrauben zum Verengen des Tonarmrohrs und zur Feinregulierung des Abtastwinkels der Nadelspitze versehen). Am Ende des etwa 10 Zoll langen Tonarmrohrs von ca. 7,5 mm Durchmesser befindet sich ein Tonarmkopf aus Metall. Das Tonarmrohr ist aus Karbonfaser gefertigt, somit sind ein geringes Gewicht und zugleich ein hoher Stahlanteil gewährleistet, die selbst nach langer Betriebsstundenzahl gleichbleibende Leistung und Formstabilität garantieren. Die Justagevorrichtung ist mittig angebracht. Der gesamte Tonarm The Conductor stützt sich auf eine einzige Sechskantschraube, die mit Hilfe eines etwa 1 Zoll großen Metallplättchens an der Unterseite des Tonarms den Tonarm fest mit der Tonarmbasis verbindet. Die Einstellung der Parallelität wird erleichtert. Zudem sind an den vier Ecken des Metallplättchens vier Schrauben zur Feinregulierung der Tonarmhöhe angebracht. Theoretisch ist es zwar so, dass bei korrekter Nivellierung des

Plattentellers die Nivellierung der mit diesem verbundenen Komponenten Armboard, Tonarmbasis und Tonarm ebenfalls korrekt sein müsste. Doch kann man wirklich davon ausgehen, dass zwischen der Basis des Plattentellers und dem Armboard, zwischen dem Armboard und der Tonarmbasis sowie zwischen der Tonarmbasis und dem Tonarm tatsächlich eine Lagertoleranz von Null gegeben ist? Das kann wohl klar verneint werden. Man muss wissen: Wenn bei der Nivellierung des luftgelagerten Tangentialtonarms eine auch nur geringe Abweichung vorliegt, so sind die negativen Auswirkungen auf die Wiedergabeleistung sowie die langfristigen Schäden an den Schallplattenrillen, an der Nadelspitze des Tonabnehmers und am Nadelträger weitaus gravierender als bei mechanischen Tonarmen. Da der Tonarm The Conductor nicht mit einem Rad für eine einfache VTA-Einstellung ausgestattet ist, dürfte sich die Einstellung des VTA als recht mühsam erweisen.

Bei dem weiterentwickelten The Conductor II wurden auf der soliden Grundlage des Vorgängermodells lediglich das Material des Luftlagers, der Durchmesser der Luftauslassöffnungen und die Konstruktion der am Ende des Karbonfaser-Tonarmrohrs befestigten Justagevorrichtung modifiziert sowie ein Rad zur leichteren VTA-Einstellung ergänzt. Die tatsächliche Verbesserung des Klangbildes des in diesen vier Punkten modifizierten The Conductor II hat meine Erwartungen jedoch bei weitem übertroffen!

Das Luftlager des The Conductor II besteht aus reinem Stahl. Nach der CNC-gesteuerten Fertigung wurde die Oberfläche lediglich poliert und nicht mit einer zusätzlichen Metalllegierung versehen, um die physikalischen Eigenschaften des reinen Metallwerkstoffs zu bewahren. Dies wirkt sich positiv aus auf die musikalische Entfaltung der mit dem Lager verbundenen Komponenten Tonarm und Tonabnehmer, die Tonqualität der ersten Generation wird auf diese Weise noch übertroffen! Außerdem wurde der Durchmesser der 14 Luftaus-

lassöffnungen, die sich in Reihe angeordnet an der Oberseite des Luftlagers befinden, auf etwa 0,5 mm verkleinert. Der Durchmesser entspricht somit dem einer gewöhnlichen Nähnadel. Da die Luft mit dem gleichen Druck durchgeblasen wird, konnte das beim Entweichen der Luft an den Luftaustrittsöffnungen entstehende Geräusch stark abgeschwächt werden. Nach dem Anlaufen der Luftpumpe habe ich zunächst keine Musikwiedergabe gestartet, um einen direkten Vergleich durchführen zu können. Bei der ersten Generation des The Conductor konnte ich noch in über zwei Metern Entfernung das beim Ausblasen der Luft an den Luftauslassöffnungen entstehende Geräusch deutlich hören. Bei der weiterentwickelten Version The Conductor II herrschte bei gleicher Entfernung jedoch absolute Stille. Erst in einer Entfernung von gerade mal 30 cm konnte ich das sehr schwache Geräusch des Luftstroms wahrnehmen. Der Test hat bestätigt, dass durch die Reduzierung des Durchmessers der Luftaustrittsöffnungen auf etwa 0,5 mm die Interferenzen infolge des Luftstroms äußerst erfolgreich reduziert werden konnten. Die Metallvorrichtung zur Feinregulierung der Auflagekraft ist nun nicht mehr mittig angebracht, sondern befindet sich seitlich am Ende des Karbonfaser-Tonarmrohrs. Der Massenmittelpunkt wird somit erheblich nach unten verlagert und die von dem Karbonfaser-Tonarmrohr ausgehenden Resonanzen können wirkungsvoll ausgeglichen werden. Die unerwünschten Störungen, denen die Nadelspitze beim Abtasten ausgesetzt ist, werden reduziert. The Conductor II ist zudem mit einem Rad zur Erleichterung der VTA-Einstellung ausgerüstet. Auf diese Weise wird die Justage erheblich vereinfacht.

Zusätzlich zu den Tonarmen The Conductor und The Conductor II wurde ein Gerät montiert, das nicht vom Hersteller the Cartridgeman stammt. Es handelt sich hierbei um die Luftpumpe Hiblow SPP-6GA des japanischen Herstellers Techno Takatsuki mit einem speziell angefertigten separaten Luftzylinder mit einem Volumen von 2500 cc (der

ursprüngliche Zylinder hatte ein Volumen von 1693 cc), die den beiden luftgelagerten Tonarmen ununterbrochen Luft zupumpt. Die Laufruhe der Luftpumpe SPP-6GA wurde durch diese Maßnahme verbessert, die Wirksamkeit wurde erhöht und der Geräuschpegel nach dem Anlaufen beträgt nunmehr lediglich 29 dBA. Durch die Verwendung des separaten Luftzylinders mit größerem Volumen konnten die Laufruhe und die Wiedergabeleistung der Tonarme The Conductor und The Conductor II erheblich verbessert werden. Weiterhin eingesetzt wurde für die Verbindung zwischen der Luftpumpe, dem separaten Luftzylinder und den beiden luftgelagerten Tonarmen ein Silikon-schlauch (japanisches Fabrikat) mit einer genormten Länge von etwa 30 Fuß; am Ende des Luftschlauchs wurde zusätzlich ein Sperrventil für die Feinregulierung der ausgestoßenen Luftmenge angebracht (während des Tests war dieses vollständig geöffnet). Der Anwender hat auch die Möglichkeit, die in The Conductor bzw. The Conductor II integrierten Kabel aus hochreinem, sauerstofffreiem OFC-Kupfer gegen Reinsilberkabel auszutauschen. Gleichzeitig können Sie sich auch – allerdings in einer anderen Preisklasse – für qualitativ hochwertige Cinch-Anschlüsse aus Acryl oder Aluminiumlegierung entscheiden. Für diesen Test haben wir qualitativ hochwertige Cinch-Anschlüsse aus Aluminiumlegierung gewählt.

Seit ich mich für Plattenspieler interessiere, habe ich zwar ausschließlich Subchassis-Plattenspieler verwendet; es ist jedoch nicht so, dass ich nicht viel von Masselaufwerken halte. Ich habe sie nur nie verwendet, die Gelegenheit hat sich einfach nicht ergeben. In Bezug auf die Abtastfehlerrate habe ich natürlich früher schon von luftgelagerten Tangentialtonarmen gehört, jedoch nur in der Theorie. In der Praxis erreichen sie tatsächlich allerhöchstes Niveau! Freunde von mir haben jahrelang an luftgelagerten Tonarmen herumgetüftelt; ihre leidvollen Erfahrungen haben mich seinerzeit zutiefst beunruhigt. Sie wollten das Problem der

Störgeräusche der Luftpumpe lösen sowie das der Stabilität des Luftdrucks bei der Pumpenarbeit, bauten eine zusätzliche Filtervorrichtung ein, um die negativen Einflüsse infolge von Luftverschmutzungen zu reduzieren und so weiter und so fort. Sie hatten schon zahlreiche schlaflose Nächte deswegen! Das Resultat war, dass einige sich entschieden haben, weiterzutüfteln, andere haben sich bereits früh geschlagen gegeben. Ich selbst habe mich ganz subjektiv für den Rückzug entschieden.

Als mir mitgeteilt wurde, dass ich mit der Aufgabe betraut würde, dieses Laufwerk aus Deutschland in Kombination mit dem luftgelagerten Tangentialtonarm aus England zu testen, dachte ich aus oben erwähnten Gründen offen gesagt instinktiv, dass mir eine harte und nicht sehr einträgliche Arbeit bevorstünde. Das Ergebnis war jedoch keinesfalls so wie erwartet. Außerdem war ich im Laufe des Tests sehr überrascht, in dieser Preiskategorie in den Genuss eines solch exklusiven Klangbildes zu kommen.

Ausdruck von Klangqualität

Am 14. März von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr habe ich im Voraus alleine mit der ersten Hörtestphase an der aus Laufwerk, Tonarm und Tonabnehmer bestehenden Anlage begonnen, nachdem die vom Händler eigens herbeorderten Spezialisten mir bereits am Vortag den luftgelagerten Tangentialtonarm The Conductor und den moving iron Tonabnehmer Music Maker III an den Plattenspieler Das Laufwerk No. 2 angeschlossen hatten (zusätzlich wurde noch der Resonanzdämpfer The Isolator, ebenfalls von the Cartridgeman, montiert). Ich wollte überprüfen, ob die jetzige Montage fehlerfrei ist, und entsprechendes Zubehör wie Tonabnehmer-Vorverstärker, externe Verstärker, Lautsprecher sowie Anschlusskabel anbringen. Da ich bei der Montage bereits die entsprechende Feinregulierung vorgenommen hatte, entschied ich mich gegen Ende dieser Phase, die folgenden Platten anzuhören: TIS „Snow Rose“, Seite 1, Stück 1 und 2;

den letzten Akt von „Beethovens Neunter Sinfonie“, gespielt vom Wiener Sinfonieorchester unter der Leitung des österreichischen Dirigenten Karl Böhm; das Violinsolo des jüdischen Violinisten Itzhak Perlman; das erste Stück von Seite 1 der Platte „Elgar: Violin Concerto“, gespielt vom Klagenfurter Sinfonieorchester unter der Leitung von Daniel Barenboim; ein Klaviersolo des Pianisten Ivo Pogorelich; den ersten Akt von „Tchaikowskys Klavierkonzert Nr. 1“, gespielt vom Londoner Sinfonieorchester unter der Leitung von Claudio Abbado. Bei all diesen meinen Lieblingsstücken fühlte ich sofort eine beeindruckende Nähe. Das war mir bereits früher so ergangen, als ich den moving coil Tonabnehmer Air Tight PC-1, der unserem Magazin als Referenz dient, angebracht hatte, um die Klangwirkung einer analogen High-End-Kombination aus Laufwerk, Tonarm und Tonabnehmer zu verbessern. Es schien mir nun so, dass einige Komponenten herausragende Qualitäten hatten. Da mir die vorab beschriebenen Komponenten Laufwerk, Tonarm und Tonabnehmer völlig unbekannt waren, stellte sich mir die Frage, ob das exzellente Klangbild, das ich in diesem Moment hören konnte, denn nun auf die Stärke des Laufwerks, des Tonarms oder aber des Tonabnehmers selbst zurückzuführen ist. Da ich zu diesem Zeitpunkt noch keinen direkten Vergleich durchgeführt hatte, wollte ich mir eine endgültige Beurteilung noch nicht erlauben. Es war jedoch unbestreitbar, dass das jeweilige Potential der einzelnen Komponenten sicherlich vergleichbar ist. Andernfalls hätte ich nicht die erwähnte Klangwirkung von höchstem Niveau erfahren können. Alle noch offenen Fragen sollten dann bei der am Nachmittag stattfindenden zweiten Testphase abschließend geklärt werden.

Bevor ich mit der zweiten Testphase begann, hörte ich noch Eric Clapton „Just One Night“, Seite 3, Stück 1 (Double Trouble); Dire Straits „Brothers in Arms“, Seite 1, Stück 2 (Money For Nothing); den ersten Akt von „Tchaikowskys Violinkonzert Nr. 1“, gespielt vom Bostoner Sinfonieorchester unter

der Leitung von Seiji Ozawa mit einem Violinsolo von Viktoria Mullova; ein Violinduett von David Oistrakh und Igor Oistrakh; Seite 2, Stück 2 von „Mozart Sinfonia Concertante K 364, Duo in GK 423“, gespielt vom Moskauer Sinfonieorchester unter der Leitung von Kyril Kondrashin und viele mehr. Ich hatte den Eindruck, dass im Vergleich zu vorher kein Unterschied festzustellen war. Die Kombination The Conductor + Music Maker III + Das Laufwerk No. 2 (Plattenspieler / Tonarm / Tonabnehmer) versetzte mich schon vom ersten Ton an in die richtige Stimmung. Eine Stunde lang konnte ich mich nicht mehr davon losreißen.

Während der zweiten Testphase konnte ich alles mit eigenen Augen mitverfolgen: David Kwan, der als der Experte für luftgelagerte Tangentialtonarme angesehen werden kann (er war es auch, der den eine Zeitlang sehr gefragten, mittlerweile aber nicht mehr hergestellten ET-Tonarm nach Hongkong brachte), legte persönlich Hand an und tauschte den Tonarm The Conductor gegen den Tonarm The Conductor II aus. So einfach und präzise geht das also! Aus seinen eingehenden und leicht verständlichen Erklärungen wurde mir ersichtlich, dass The Conductor und The Conductor II von the Cartridgeman absolut benutzerfreundlich sind. Bei der Montage und Inbetriebnahme des von der Konstruktion her absolut präzisen luftgelagerten Tangentialtonarms muss sich der Anwender lediglich an die Anweisungen in der Bedienungsanleitung halten und Schritt für Schritt vorgehen. Unter normalen Einsatzbedingungen genügt es, die im Lieferumfang des Tonarms enthaltenen wesentlichen Zubehörteile anzubringen.

Nachdem alle grundlegenden Vorbereitungen abgeschlossen waren, dachte ich, die Luftpumpe würde noch nicht laufen. Zu dem Zeitpunkt befand ich mich in nicht einmal 90 cm Entfernung zu dem Tonarm The Conductor II. Der Grund war, dass ich jetzt diesen Zischlaut, der zuvor beim Einsatz des Tonarmes The Conductor deutlich zu hören war, nicht wahrnahm. Als ich nachschaute, musste ich

jedoch feststellen, dass die Luftpumpe sehr wohl eingeschaltet war. Dieses Phänomen überraschte mich in der Tat! Ich hätte nicht damit gerechnet, dass durch die Reduzierung des Durchmessers der 14 an der Oberseite des The Conductor in Reihe angeordneten Luftaustrittsöffnungen von ca. 1,5 mm auf etwa 0,5 mm (The Conductor II) das beim Entweichen der Luft an den Luftaustrittsöffnungen entstehende Geräusch tatsächlich weitgehend unterdrückt werden konnte. Noch bevor ich den Klang zu hören bekam, den der Tonarm in Verbindung mit dem moving iron Tonabnehmer Music Maker III hervorbringt, war ich bereits sehr angetan von dessen Fähigkeit, das Störgeräusch des The Conductor, vor dem der Anwender ein wenig hilflos resigniert, nahezu vollständig zu beseitigen.

Überraschenderweise hielt meine Verblüffung weiterhin an, nachdem alles angebracht und eingestellt war und ich die Wiedergabe erneut startete. Dasselbe Tonarmrohr mit demselben Tonabnehmer wurde an der von der Konstruktion her unterschiedlichen Neuentwicklung The Conductor II angebracht und dieselben Platten wurden abgespielt. Die Klangqualität, von der ich bereits zuvor sehr angetan war, wurde überraschenderweise noch übertroffen. Dreidimensionalität, Dichte, Feinzeichnung, Lebendigkeit, gefühlvoller Ausdruck, Anmut, Kontrast und Dynamik, Reaktionsschnelle, Ausdehnungskraft usw. – in all diesen Punkten wurde die Klangqualität des zuvor getesteten Vorgängermodells The Conductor bei weitem übertroffen. Dieser Schritt hat deutlich vor Augen geführt, dass The Conductor II sowohl im Hinblick auf das Luftaustrittsgeräusch als auch im Hinblick auf die Wiedergabequalität deutlich besser ist als The Conductor. Der außerordentlich kraftvolle moving iron Tonabnehmer Music Maker III und das Laufwerk No. 2 aus Acryl mit Einsatz aus Edelstahl und Messing stellen eine äußerst solide Arbeitsplattform von hoher Klangqualität dar.

Als Letztes entschied ich mich, den Music Maker III abzumontieren und ihn durch den unserem Ma-

gazin als Referenz dienenden moving coil Tonabnehmer Air Tight PC-1 zu ersetzen. Erneut wurden die nötigen Einstellungen von VTA, tangentialem Abtastwinkel und Gegengewicht vorgenommen und testgehört. Zuletzt fiel die Wahl auf ein Gegengewicht von 2 Gramm, das für optimale Parallelität sorgte. Das waren 0,1 Gramm weniger, als wir bisher bei PC-1 verwendet hatten. Dies führte mir abermals vor Augen, dass beim Einsatz von ein und demselben Tonabnehmer in Verbindung mit Tonarmen unterschiedlicher Konstruktion die optimale Auflagekraft jeweils neu ermittelt werden muss und nicht blindlings übernommen werden kann.

Nach der Montage des qualitativ hochwertigeren und teureren Tonabnehmers PC-1 kam die potentielle Kraft des Plattenspielers Das Laufwerk No. 2 von Scheu Analog und des luftgelagerten Tangentialtonarms The Conductor II von the Cartridge-man noch deutlich besser zum Ausdruck. Dieselben Aufnahmen wie vorher gewannen deutlich an Feinheit, Ausdrucksstärke und Plastizität. Obwohl ich bereits den ganzen Tag von 10.30 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends mit Testhören beschäftigt war, hätte ich noch stundenlang damit fortfahren können. Das lag daran, dass sich die Geräte nach jeder neuen Einstellung völlig anders präsentierten und neue Überraschungen bereithielten. Ich hatte bereits zuvor die Gelegenheit gehabt, den Zauber des Laufwerks aus Europa zu erfahren, doch erst jetzt wurde ich zum ersten Mal Zeuge der stolzen Errungenschaft eines luftgelagerten Tangentialtonarms – ein wirklich großartiges Produkt! Ein derart konstruierter luftgelagerter Tangentialtonarm ist im tatsächlichen Einsatz überhaupt nicht so schwer zu handhaben, wie ursprünglich gedacht. Im Gegenteil, er kann das Klangbild eines Plattenspielers und eines Tonabnehmers noch um eine Klasse verbessern.

Dieser Test hat mir gezeigt, dass dies alles auf die abtastfehlerfreie und widerstandsarme Konstruktion zurückzuführen ist. Ganz egal, ob Sie bereits

Erfahrungen in diesem Bereich haben oder nicht:
Falls Sie die Klanggewalt des luftgelagerten Tangentialtonarms und des deutschen Laufwerks erfahren möchten, so spricht nichts dagegen, hier und jetzt damit anzufangen.

Hauptvertrieb: Huijie Yinxiang

Preise: HK\$ 52.000 (Das Laufwerk No. 2)
 HK\$ 24.000 (The Conductor)
 HK\$ 28.000 (The Conductor II)
 HK\$ 9.600 (Music Maker III)

Testgeräte

Analoges Musikwiedergabegerät: Plattenspieler Das Laufwerk No. 2 von Scheu Analog mit drehzahlgeregeltem DC-Motor

*Tonarme: The Conductor
 The Conductor II (the Cartridgeman)
 Music Maker III MI*

Resonanzdämpfer: The Isolator (the Cartridgeman)

Tonabnehmer: Air Tight PC-1 MC

Tonabnehmer-Vorverstärker: Densen DP-Drive XS MM/MC

Vorstufe: VTL TL-7.5 Reference Hybrid-Vorverstärker

Endstufe: Ayre MX-R Transistor-Mono-Verstärker (mit Isoclean Power Auto Focus Netzkabel)

Lautsprecher: KEF Reference Series Model 207/2 Stand-Lautsprecher

*Audiokabel Nordost Heimdall Cinchkabel (Wiedergabequelle → Vorstufe),
 Vitus Audio Andromeda XLR-Kabel (Vorstufe → Endstufe)*

Lautsprecherkabel Analysis Plus Big Silver Oval